© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

13,846a

Guben, den 18. Mai 1912. No. 7. 6. Jahrgang.

Internationale Entomologische Zeitschrift

Organ des Internationalen Entomologen-Bundes.

Herausgegeben unter Mitarbeit bedeutender Entomologen.

Die „Internationale Entomologische Zeitschrift" erscheint jeden Sonnabend.

Abonnements nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen zum Preise von 1,50 M. vierteljährlich an, ebenso der Verlag in Guben bei direkter portofreier Kreuzband-Zusendung.

Insertionspreis für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pf. Abonnenten haben für ihre entomologischen Anzeigen vierteljährlich 25 Zeilen frei.

Schluss der Inseraten-Annahme jeden Mittwoch früh 7 Uhr.

Inhalt: Zur Nomenklatur der Chrysophanus-Arten. (Fortsetzung.) — v. Heinemann's Die Schmetterlinge Deutschlands und der Schweiz. (Fortsetzung.) — Zucht des Attacus atlas. — I. Nachtrag zur Macrolepidopteren-Fauna des steirischen Ennstales. (Fortsetzung.) — Bücherbesprechungen. — Eingegangene Preislisten. — Sitzungsberichte des Berliner Entomologischen Vereins. (Fortsetzung.) — Aus den Sitzungen der Entomologischen Gesellschaft zu Halle a. S. (E. V.) — Mitteilungen aus dem Entomologischen Verein Hamburg-Altona.

Zur Nomenklatur der Chrysophanus-Arten.

— Von Professor Dr. *Courvoisier*, Basel. —

(Fortsetzung.)

Diese „*Hippothoë*" kehrt auch im letzten von Linné selbst herausgegebenen Werk (Syst. Ed. XII. 1767. p. 793) als No. 254 wieder, jetzt aber dicht hinter No. 252 *Phlaeas* und No. 253 *Virgaureae*. Dabei wird jedoch nur die vorhin erwähnte kurze Diagnose, nicht die ausführlichere frühere Descriptio wiederholt und nur auf die Fauna No. 1046 verwiesen. Und statt des „habitat apud nos" heißt es „habitat in Europa". Endlich ist beigefügt: „similis *P. Virgaureae*".

Linné's oft ungenügende und fortwährend schwankende Diagnosen haben nun bei seinen Zeitgenossen und unmittelbaren Nachfolgern Unsicherheit hervorgerufen. Jeder legte sie anders aus. So hat neben dem bereits erwähnten Scopoli auch Poda (Ins.-Mus. Graecens. 1761. p. 78. No. 49) unter „*Virgaureae*" mehrere Goldfalterarten vereinigt; Hufnagel (Berlin. Mag II. 1766. p. 80. No. 45) hat mit diesem Namen einen neuen, später von Rottemburg als „*Alciphron*" getauften Schmetterling versehen; Füsslin (Verz. schweitz. Ins. 1775. p. 32. No. 605—608) verweist bei *Virgaureae* auf Poda's *Phlaeas* — und auf Rösel's *Rutilus*-Figuren; sein eigner *Phlaeas* aber war wahrscheinlich *Gordius*; Geoffroy (l. c.) und Lang (Verz. seiner Schmttlge. 1789. p. 49. No. 393) erklären des Erstern „Bronzé", der sicher *Phlaeas* ist, für *Virgaureae*; Fabricius (Syst. entom. 1775. p. 527. No. 354) gibt der *Virgaureae* „Alae angulatae" und zerstreute schwarze Flecke, und bleibt auch in allen seinen späteren Werken dabei. Aber dazu zitiert auch er den Geoffroy'schen Bronzé und den Rösel'schen *Rutilus* neben den richtigen *Virgaureae*-Bildern von J. C. Schäffer (Icones T. 97. F. 7) und Esper (T. 22. F. 2). Von der *Hippothoë* L. aber sagt er, sie wechsle die Farbe ungemein, sei oben bald rotgelb mit schwarzen Flecken, bald braun mit gelblichen Makeln und schwarzen Punkten, bald geblich und bläulich. Offenbar hat er also ♂ und ♀ nicht unterschieden und mehrere Arten zusammengeworfen.

Ganz allmählich hat sich aber schon am Ende des achtzehnten Jahrhunderts eine gewisse Klärung vollzogen, allerdings mehr aus Bequemlichkeit, als auf Grund strenger Kritik. Zunächst krystallisierten aus dem Chaos ein bestimmter „*Phlaeas*" („Bronzé" der Franzosen) und eine bestimmte „*Virgaureae*" („Satiné") heraus. Und seit Borkhausen 1788, Schrank 1801, Hübner 1805, Ochsenheimer 1808 sind beide anerkannt, als ob das sicher die ächten und einzig für sie gültigen Linné'schen Namen wären.

Nicht so einfach hat sich die Sache bei der dritten Spezies, bei der „*Hippothoë*" gestaltet. Rottemburg (Naturforscher VI. 1775. p. 11) war der Erste, welcher die schon erwähnten Rösel'schen Bilder (T. 37. F. 6. 7) — die gleichen, welche Linné selber auffallender Weise bei seiner „*Virgaureae*" angeführt hatte — auf „*Hippothoë* L." bezog. Daneben aber beschrieb er (p. 28) genau eine angeblich neue Spezies „*Euridice*", welche oben goldglänzend, mit blau schimmernden Flügelsäumen, unten an den Vorderflügeln rötlichgelb, an den Hinterflügeln bräunlich sei. — Ein Jahr später stellten Schiffermüller und Denis (Syst. Verz. d. Wiener Schmttlge. 1776. p. 181 No. 2 und 3) neben dem „goldschimmernden, unten blaulichtgrauen Falter *Hippothoë* L." einen „rothgold- und stahlblau schielenden, unten staubfärbigten Falter *Chryseis*" auf, welcher letztere offenbar mit Rottemburg's „*Euridice*" übereinstimmte. —

A

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Wieder ein Jahr später gab Esper (I. p. 292. T. 22. F. 3.) einem schlecht gemalten ♂ Falter, der ungefähr den Beschreibungen Rottemburg's und der Wiener entsprach, den Namen „*Hippothoë* L.“ Daneben malte er (T. 38. F. 1. a. b.) vorzüglich ♂ und ♀ einer sogenannten „*Hippothoë* Varietas“ und später (T. 116. F. 6. 7.) ♂ und ♀ einer sogenannten „*Euridice*“, welche sich aber von dem gleichnamigen Rottemburg'schen Schmetterling deutlich unterschied. — Weiter bildete Bergsträßer (Nomenclator III. 1779. p. 43. T. 68. F. 1—3. ♂♀ U.) beide Geschlechter eines Goldfalters ab, den er mit einer gewissen Unfehlbarkeit als „die wahre *Hippothoë* des Ritters“ (Linné!) bezeichnete. Mit den gleichen Worten sekundierte ihm später Borkhausen (Nat.-Gesch. europäischer Schmettlge. I. 1788. p. 143.), nur schrieb er immer „*Hyppothoë*.“ Fabricius (Mantissa II. 1787. p. 79. No. 723), Schneider (Syst. Beschrbg. I. 1787. p. 228. No. 136), Gmelin, Herausgeber der Editio XIII von Linné's Systema Naturae (1788. Tom. I. ps. V. p. 2359) stellten sich auf die gleiche Seite; ebenso mit der Zeit Schrank, Hübner, Ochsenheimer in Deutschland, Latreille (1818), Godart (1821), Boisduval (1832) in Frankreich. Und vielfach wurden schon die Rösel'schen, besonders aber die Esper'schen (*Hippothoë* Var.) und Bergsträßer'schen Figuren als die typischen Darstellungen der ächten „*Hippothoë* L.“ angeführt.

Demnach wäre „*Hippothoë* L.“ die Spezies gewesen, welche später Haworth (Lepid. Britann. 1803. p. 40) als „*Dispar*“ bezeichnete Aber dagegen verwahrte sich dieser Autor. Er erklärte wohl die Esper'sche „*Hippothoë* Var.“, sowie die Lewin'sche und die Donovan'sche „*Hippothoë*“ als synonym mit seinem „*Dispar*“, nicht aber die „*Hippothoë* aliorum auctorum.“ Doch das blieb unbeachtet. Aber allmählich regten sich doch Zweifel und Widerspruch gegen die allgemeine Annahme. Die Verteidiger der sogenanten „wahren *Hippothoë* des Ritters“ hatten übersehen, daß Linné's erste Beschreibung in der Fauna svecica stand, also nur einem in Schweden einheimischen Falter gelten konnte, und daß er dies noch durch die Worte: „habitat apud nos“ — allerdings „rarissime“ — bekräftigt hatte. Darauf hat bereits vor hundert Jahren Dalman (Upställning af Sweriges Fjärilar. Vetensk. Akad. Handl. 1816. p. 48) aufmerksam gemacht, indem er betonte, daß die von den Autoren so genannte *Hippothoë* garnicht in Schweden vorkomme. Diese Aussage ist hochwichtig, weil sie aus einer Zeit stammt, wo *Dispar* in England noch reichlich vorkam, und seine allfällige systematische Vernichtung, wie sie später dort erfolgte, in Schweden kaum als wahrscheinlich angenommen werden kann. — Auch Wallengren (Skandin. Dagfjärilar 1853. p. 193) erklärte: „*Hippothoë* auctorum non in Suecia est reperta“; und auf die Aeußerung Butler's (Entom. Monthly Mag. 1875. p. 64), daß *Dispar* Haworth = *Hippothoë* L. sei, antwortete er (ib. p. 90): *Dispar* fehle von jeher vollkommen in Skandinavien, Finnland und Dänemark. *Hippothoë* L. könne nur die „*Chryseis*“ späterer Autoren sein. — Werneburg (Beitr. z. Schmttlgskunde I. 1864. p. 193) hat sich in seiner kritischen Besprechung dieser Frage in gleichem Sinne ausgesprochen. — Und nie ist nachgewiesen worden, daß in irgend einer Sammlung sich auch nur ein schwedisches Stück von *Dispar* oder von seiner kontinentalen Form finde, während bekanntlich englische Stücke des erstern noch da und dort in alten Collectionen getroffen werden. Aurivillius (in seiner Recensio critica der im Museum Ludovicae Ulricae befindlichen Linné'schen Originale 1882) erwähnt nicht einmal den Namen *Hippothoë*. Und was unter diesem Namen aus der Fabricius'schen Sammlung ins Britische Museum gelangt ist, das ist laut Butler (Cat. Lepid. Diurn. described by Fabricius 1869. p. 173) ein einziges abgeflogenes (*Rutilus*-) ♀ aus „South Europe.“ — Auch Rühl, Staudinger, Tutt in ihren zum Teil sehr eingehenden Angaben wissen über das Vorkommen von *Dispar-Rutilus* auf der skandinavischen Halbinsel nichts zu berichten. Somit muß wohl „*Hippothoë* L.“ eine andere Spezies sein! (Fortsetzung folgt.)

---

v. Heinemann's
Die Schmetterlinge Deutschlands und der Schweiz.

— Von Professor *v. Linstow*. —

Mit 6 Abbildungen.

(Fortsetzung.)

Pylarge: Sporen 0 2 2 und 0 2 4; Ader 7 der Hinterflügel aus der vorderen Ecke der Mittelzelle mit Ader 6. (Fig. 2).

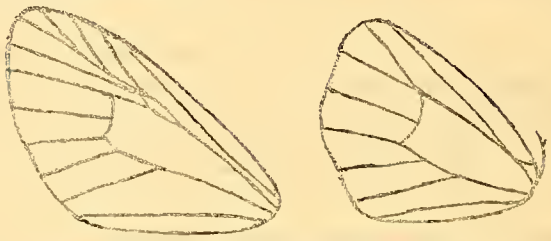

Fig. 2. *Pylarge commutata.*

Arrhostia: Sporen 0 0 0, 0 0 4; Mittelzelle bald offen, bald geschlossen; wenn sie geschlossen ist, so entspringt Ader 7 von Ader 6 vor der Querrippe, Hinterflügel an Ader 4 geeckt oder vorgezogen. (Fig. 3 und 4).

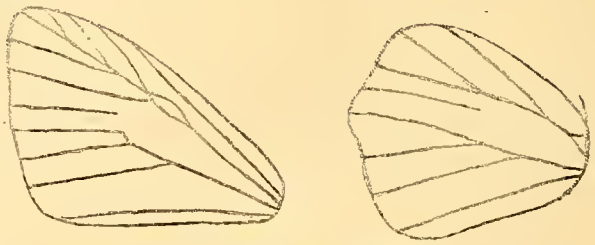

Fig. 3. *Arrhostia remutata.*

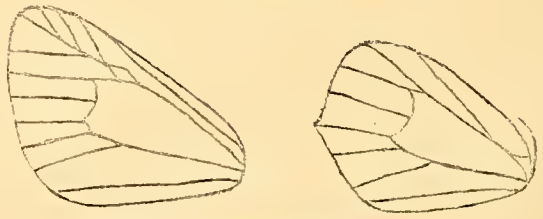

Fig. 4. *Arrhostia immutata.*

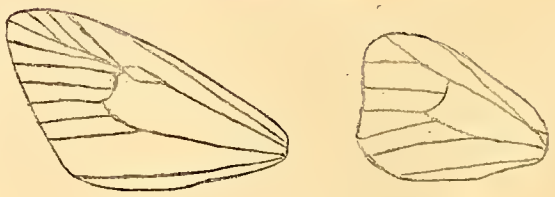

Fig 5. *Ptychopoda virgularia.*

Ptychopoda: Sporen 0 0 0, 0 0 2; Hinterflügel bei Ader 4 eingezogen, Ader 6 und 7 der Hinterflügel lang gestielt. (Fig. 5).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Internationale Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: 6

Autor(en)/Author(s): Courvoisier Ludwig Georg

Artikel/Article: Zar Nomenklatur der Ghrysophanus- Arten. 41-42